

# Auer Tageblatt

## und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:  
**Fritz Arabold.**  
Für die Inserate verantwortlich:  
**Walter Kraus.**  
Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Aue. — Fernsprecher 55.  
Beize in Aue i. Erzgeb.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag  
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft  
m. b. H.  
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungskatalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.  
Inserentionspreis: Die halbe Spalte oder deren Raum 10 Pfg., Resten 25 Pfg.  
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten.

Die amtlichen Bekanntmachungen befinden sich in der Beilage.

### Das Wichtigste vom Tage.

Der Kommissionsentwurf für ein neues Strafgesetzbuch ist nunmehr fertiggestellt.

Der Ministerialdirektor im Kultusministerium Wittf. Geh. Rat Dr. Dr. h. c. Baentig tritt am 1. November in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird der Vortragende Rat im Kultusministerium Geh. Rat J. Friedrich Kreyßmar.

Der sozialdemokratische Parteitag erteilte gestern dem Vorstand Entlastung und erledigte eine Anzahl Anträge, die die Agitation betreffen. Weiter wurde einstimmig ein Beschluß gefaßt, der Zweck Minderung des Branntweinsteuerertrags die Arbeiterklasse zum Schnapsboykott auffordert.

Nach einer Depesche aus Porto au Prince hat der deutsche Gesandte v. Zimmerer von der Regierung in Haiti die Konzeption zur Begründung einer deutschen Bank erhalten. Sie soll ein Gegengewicht gegen die englische Bank bilden.

Den New Yorker Blättern zufolge brachte die Regierung der Vereinigten Staaten eine Nachtragsforderung von über 500 Millionen Dollar für den Panamakanal ein.

Wutwühlige Witterung am 13. September: Nordw.-Wind, bedeckt, kühl, zeitweise Regen.

### Wie die liberale Reichsfinanzreform ausgesehen hätte.

Die konservative Korrespondenz hat mit einer Artikelserie über das Thema begonnen: Wie hätte die liberale Reichs-

finanzreform ausgesehen? Darin sind so viele Unrichtigkeiten enthalten, daß wir uns notgedrungen mit dem Gegenstand noch einmal beschäftigen müssen. Die Gegner sind schuld, wenn immer dasselbe wiederholt werden muß. Eine bemerkenswerte Feststellung schicken wir voraus. Von der Beschuldigung, daß die Liberalen nicht in genügendem Umfang indirekte Steuern bewilligen wollten, ist mit keinem Wort mehr die Rede. Obwohl dieselbe Konf. Kor. vor einigen Wochen diese mangelnde Bereitwilligkeit der Liberalen feierlich als unumstößliche Tatsache proklamiert hatte! Wir erfahren daraus, daß die Konservativen es nicht mehr nötig zu haben glauben, die Sprengung des Bloks und den Sturz Wilhams vor ihren Wählern zu entschuldigen. Denn diesem Zweck diene ja die damals hundertfach wiederholte Erklärung, die Liberalen seien zur Bewilligung der notwendigen Verbrauchssteuern nicht zu bewegen gewesen. Wir halten dies für politisch viel wichtiger als die anderen Auseinandersetzungen über die einzelnen Steuern und konstatieren also nochmals ausdrücklich: die Konservativen geben jetzt zu, daß sie bei dem Vordrängen einer erfundene, haltlose Ausrede gebraucht haben, und daß sie — soweit es sich um die Vinderung der Reichsfinanznot handelte — die Reform ebenso gut mit den Liberalen hätten machen können. Der Vakt der Konservativen mit dem Zentrum und den Polen ist also nicht, wie die heuchlerische Redensart lautet, aus Sorge um das Wohl des Reichs, sondern allein im Parteinteresse abgeschlossen worden. Wir sind der Konf. Kor. dankbar dafür, daß sie uns Gelegenheit zu dieser Feststellung gegeben hat, die in den Herzen aller wirklich national empfindenden Männer länger nachwirken wird als der Zorn über die neuen Steuern.

Doch werden wir uns auch mit den positiven Behauptungen der besagten Artikelserie noch etwas beschäftigen müssen. Hier ist zunächst schon die Uebersicht irreführend, insofern sie von der liberalen Reichsfinanzreform spricht. Darunter kann man nur eine Finanzreform verstehen, die die Liberalen ganz nach ihrem Herzen gestalten. Von einer solchen ist aber nie die Rede gewesen. Wenn die Liberalen die Mehrheit im Reichstag und entscheidenden Einfluß auf die Regierung hätten, dann wäre selbstverständlich die Finanzreform von Grund aus anders aufgebaut worden. In Wirklichkeit hat es sich — dem Stimmverhältnis im Reichstag entsprechend — von Anfang an um ein Kompromißgebilde gehandelt und für die Liberalen darum, wie weit sie im äußersten Fall den Konservativen, die im Prinzip

jede direkte Reichsteuer verwerfen, entgegenkommen konnten. Aus diesem Grunde kam man zu der Festsetzung des ungefähren Verhältnisses von 400 Millionen Verbrauchssteuern und 100 Millionen Besitzsteuern, wobei die Liberalen allerdings von Anfang an die unerlässliche Bedingung stellten, daß unter den letzteren eine wirkliche und allgemeine Besitzsteuer sein müsse. Wie wenig die niedrige Grenze von 100 Millionen für die Besitzsteuern den eigentlichen Wünschen der Nationalliberalen entsprach, geht am besten daraus hervor, daß ihr Antrag auf Einführung der Reichsvermögenssteuer dem Reich allein 150 Millionen einbringen sollte.

Bei der Einzelberechnung operieren nun die Gegner in geradezu freivolker Weise mit den Zahlen. Die Konf. Kor. stellt z. B. im Gegensatz zu der Bereitwilligkeit der Nationalliberalen, 400 Millionen indirekte Steuern zu bewilligen, als bekannt fest: Daß die Reichstagsmehrheit zwar den Bedarf in voller Höhe bewilligt, aber nur 310 Millionen Verbrauchssteuern und 135 Millionen sogenannte Besitzsteuern beschlossen hat. Nach unserer Rechnung ergibt sich 310 plus 135 nicht 600 sondern 445. Die entgegen den Regierungsvorschlägen beschlossene Aufrechterhaltung der 55 Millionen an Zucker- und Fahrartensteuer werden also einfach unterschlagen! Dazu kommt, daß die sogenannten Besitzsteuern zum größten Teil keine Besitzsteuern, sondern Verkehrssteuern sind, die den Mittelstand erheblich belasten und viele der reichsten Leute ganz frei ausgehen lassen. Selbst die Gegenüberstellung von 365 Millionen indirekte und 135 Millionen Besitzsteuern wäre also noch stark irreführend. — Im übrigen sei bemerkt, daß die Konf. Kor. den Vergleich zwischen den liberalen Versprechungen und den tatsächlichen Bewilligungen der neuen Mehrheit ihren Lesern überläßt. Mit nachdenklichen Worten ausgesprochen finden wir ihn dagegen in der Köln. Volksztg. Da heißt es in der Mittagsausgabe vom vergangenen Freitag wörtlich, die Nationalliberalen wollten 400 Millionen indirekte Steuern bewilligen, 90 Millionen mehr als Zentrum und konservative vereinbart hatten. Bei Berücksichtigung der oben dargelegten (und ja längst bekannten und schon oft betonten) tatsächlichen Verhältnisse kann man es uns nicht verübeln, wenn wir es aussprechen, daß eine tollere Entstellung der Wahrheit nicht mehr denkbar ist.

### Die letzten Badegäste.

Kovellette von Ralph v. Ramwig.

Heinz Sievers sah auf einem Felsblock, der durch Wände und Halben etwas vor dem heißen Südoost geschützt war und doch einen guten Ausblick auf die ganze Bucht gestattete. Der junge Arzt hatte die Strandmühle tief in das Gesicht gedrückt, den Paletotfragen emporgeschlagen und die Hände in die Taschen verlegt, denn es war trotz Sonnenschein und stellenweise blauem Himmel schon empfindlich kühl; der Herbst machte seine Rechte geltend. Auch die See mußte seine Herrschaftsgelüste fühlen und tobte, grünen und weißen Schaum versprühend, um die rotbraunen Klippen der Insel. Der Dampfer, der etwa einen Kilometer vom Lande entfernt, noch in geschütztem Wasser der Bucht lag, schwankte bedenklich hin und her. Dortbin richtete Sievers seine Augen, nachdem es ihm endlich gelungen war, die Morgen- zigarette in Brand zu bringen.

Sie werden keine leichte Ueberfahrt haben, die Herrschaften, die heute mit dem Athor heimkehren, sagte er vor sich hin; Aber es wäre ungeroßt, jetzt Ruhe und Keilschenfarbe von dem Leben, alten Ozean zu verlangen, wie in Julitagen. Der Sommer ist hin, der September regiert mit Macht. — Was, da kommen schon die Boote mit den Abfahrenden! Alle Wetter, wie die Schwanten! — Na! Nun hab ich Ruhe! Endlich Ruhe! Der nächste Dampfer geht erst und kommt in vierzehn Tagen! Extrafahrten gibt es auch nicht mehr! Ach! Welch' behagliches Gefühl, der letzte Kurgast auf dieser schönen, weltfernen Insel zu sein! Ganz allein zu sein! Ganz allein zu sein mit den verben, treuherzigen Seebären und ihren Ehefrauen! Jetzt werde ich mein Leben herzlich einrichten! Morgens wird eine Klippenspromenade um die Nordspitze herum und zum Leuchtturm gemacht; dann folgt Frühstück bei meinen Wirtseuten, einfach aber kräftig. Darauf Siesta an dieser Stelle. Dann Mittag; hier- nach ein Schläfchen. Nach dem Kaffee großer Abendbummel bis zur Dämmerung und bis der Leuchtturm ausbleibt. Dann frühe ins Bett mit einem guten nordischen Buch: Jonas Lie, Holger Drachmann oder auch die Edda. Ach! Das wird großartig

werden! Um so großartiger, als mir der ganze Sommer in einer niederrückigen Weile verbittert worden ist! Durch sie, die jetzt dort soeben den Athor besteigt und den Winterstein in der Heimat entgegenempfängt Bektafe sie ordentlich, Neptun! — Mit welchen Hoffnungen kam ich im Juli hierher! Keinen Menschen aus meiner Heimat hoffte ich hier anzutreffen, kaum deutsche Landsleute! So einmal nichts zu hören von dem Fahren und Treiben der Großstadt, mich recht zu erholen nach den Anstrengungen der Praxis und der Gesellschaft! Und kaum jetzt mich der Dampfer, der dort jetzt die Anker lichtet, hier ans Land, kaum habe ich fünf Schritte auf die Landungsbrücke gesetzt, da steht sie vor mir! Sie — die Person, die ich am meisten verabscheute! Die mir schon zu Hause so widerwärtig war, wie ein Bakillak! Sie, Melanie von Sedbin, die vielumschwärmte, sich selbst natürlich fürchtbar interessant vorkommende Witwe! Bei diesem Südoost wird wohl alles Interessante flöten gehen!

Er richtete das Glas nach dem Dampfer, der jetzt seine Fahrgäste an Bord genommen hatte, und mächtige Rauchwolken ausstößend, in das offene Fahrwasser hinaussteuerte. Es ist zu weit, ich kann einzelne Personen nicht erkennen, sagte Dr. Sievers fort, aber ich kann sie mir doch recht gut vorstellen, wie sie jetzt inmitten eines Kreises bewundernder Kavaliere in materieller Pose dasteht und geistvolle Konversationen macht. Denn das ist ja der Inhalt ihres Lebens: Sich bewundern lassen, Toiletten zeigen, Theater besuchen, — alles nur, um die eigene Persönlichkeit schauzustellen. Herz, Gemüt? Keine Spur! Blenden! Männer fangen! Das ist ihr ja auch hier gelungen, bis auf — mich. Und deshalb haßt sie mich! Deshalb die feindselig-ironische Miene! Nein, verzehte Baronin! Mir imponiert weder Ihr Adel, noch Ihre Schönheit, die ich freilich zugebe, weder Ihr Geist, noch Ihr Vermögen! Und ich danke Obin, dem Herrscher über nordisches Land, daß Sie jetzt dort fort dampfen — immer 'ein ins Vergnügen! Adieu! Adieu!

Er schaute den Krimscheer wieder an das Auge und sah dem stolzen Schiff nach, an dessen Bug weiße Wellenberge zerfielen. Er blinnte ihm nach, bis es nur noch ein Pünktchen geworden war, bis es ganz in der tosenden Wasserwüste versank. Dann seufzte er: Adieu! Aber es klang nicht wie völlige Befriedigung und erleichterndes Aufatmen. Langsam erhob er sich und schritt zum

Dorf zurück, wo ihn ein melancholisches Bild erwartete: Die Fischer gingen daran die Sommerwägen der Gäste für den Winter herzurichten. Hier wurden Möbel geklappt, dort Strandkörbe und Bänke in die leeren Stuben getragen, da Fenster und Türen gegen die Hauptwindrichtung Nordost mit Planen und Latten versehen. Die Gastwirte nahmen die Ausschängesilber von den Türen, die Halle mit den Auslagen für Andenken und Reiseartikel war schon zur Hälfte abgedröckelt, aus dem modischen Barbier und dem sprachgewandten Aigarrenverkäufer waren zwei derbe Seebären geworden, die mit Kneifzange und Hammer emsig hantierten. In den Vorgärten stahnte nur noch hier und da eine tiefrote Georgine oder eine blaue Aster. Es war die Zeit und die Stimmung der Resignation, die jetzt herrschte. In Gedanken verzehrte Heinz Sievers sein Mittagessen, das ihm auf seiner Stube serviert wurde, denn der Speisesaal war schon geschlossen und der deutschsprechende Kellner auch mit dem Athor schon abgefahren. Danach versuchte er ein wenig zu lesen, aber das Buch machte ihn nervös: Es war da der Untergang eines schönen Dampfers geschildert — — entsetzliche Szenen — —

Wui — wie kann man nur so etwas schildern! sagte der Arzt. Das Leben selbst ist schon ernst genug, und wenn ich lese, will ich mich erheitern! — Wie weit der Athor wohl seit mag? — Er nahm Hut, Paletot und Stock und ging wieder zum Strande hinunter. Der Wind war nach Steil-Ost herumgegangen, die See brüllte. Hin und wieder ging auch ein Regenspritzer nieder, die Sonne hatte sich schon lange versteckt. Die Fischer sahen jetzt wohl geade beim Kaffeetopf, auf der Dorfstraße einige Kinder, unbelümmert um Wind und Wellen in bloßen Hosen, flatternden Röcken und nackten Füßen. Sievers schwankte noch, ob er sich hierhin wenden, ob er einen anderen Weg in das Innere der Insel einschlagen sollte, da erklang vom Strande her der scharfe Schrei einer Kinderstimme. Die Bedeutung des Rufes war nicht zu verkennen. Das war kein jubelndes Aufschreien beim Spiel, sondern der Ausdruck eines Schmerzes oder der Angst. So schnell es der Sturm und der steinige Boden erlaubte, sprang Dr. Sievers nach dem Ufer hinunter; schon auf halbem Wege begegnete ihm ein Kind, das ihm in gebrochener Deutscher — die Kinder lernen leicht von den Kurgästen einige Brocken — und mehte noch durch Zischen bemerkbar machte, es habe sich unten jemand



Von Stadt und Land.

\* Gedächtnisfeier am 14. September: 1583 Albrecht v. Wal- denstein, Herzog zu Friedland, Mecklenburg und Sagan, kaiserl. Feldherr, \* Germanic, Böhmen. 1769 Alex. v. Humboldt, Natur- forscher, \* Berlin. 1812 Napoleon zieht in Moskau ein. 1901 Mac Kintley, † Buffalo (Infolge des Attentats vom 8. 9.).

Wetterbericht vom 14. September. — 7 Uhr morgens.

Table with 5 columns: Stations-Name, Barometer- Stand, Max. Min., Temperatur nach Celsius, Windrichtung. Data for Wetzlar, König Albert- Schloß, and Meus.

Meus, den 14. September.

Kochbuch unserer Bekanntheit, die durch ein Rezeptbuch ausgeben werden soll.

Der Tapferkeit besserer Teil. Mit der Stagesgewerkschaft, die jetzt die Sozialdemokraten überall zur Schau tragen, steht in höchst sonderbarem Widerspruch ihre neueste Versammlungsstatistik.

Wir eruchen unsere Genossen allerorts, den gegnerischen Versammlungen fernzubleiben. Hauptächlich gilt dies für Neustadt, Coburg und Rodach. — Der Vorstand des Sozialdemokratischen Landesvereins für den Wahlkreis Coburg.

\* Nachträglich zur Ergänzung in unserem 19. Reichstags- wahlkreise seien noch einige interessante Zahlen mitzuteilen. Wir hatten bereits erwähnt, daß die Zahl der Nichtwähler 7979 betrug gegenüber 1681 im Jahre 1907.

\* Die Bierpreisänderung in den Galtwirtschafteu Aues ist nun wohl zum größten Teile durchgeführt. Die Preisausschläge hatten sich in den meisten Lokalen in angemessenen Grenzen, so daß der erhöhte Preis angesichts der neuen Steuern gerechtfertigt ist.

Das ist im Leben häufig eingedrückt, Daß beim Genuße gleich die Schweißperlen stehn, Und wie der Mensch sich wenden mag und drehn, Er schreiet zum Schödelzerstörer is verflüchtigt.

\* Schauturnen des Allgemeinen Turnvereins. In dem mit Blattschnecken und Blumen festlich geschmückten Saale des Bürgergartens fand gestern abend das Schauturnen des Allgemeinen Turnvereins durch einen Festball sein Ende, der in allen seinen Teilen recht glänzend verlief und sehr gut besucht war.

\* Schauspiel des Dreher-Ensembles im Carolin-Theater. Mit Schmeißler dreitägigem Schauspiel: Die Eitel verabschiedete sich gestern abend das Dreher-Ensemble vom hiesigen Theaterpublikum. Der Abschied wurde jedenfalls schmerzlicher, als vielleicht gedacht war, denn die Vorstellung war recht schlecht besucht.

\* Schauturnfest. Am vergangenen Sonntag nachmittag 2 Uhr vereinigte sich die Seidamvereinigung, der die Turnvereine Bernsbach, Beierfeld, Lauter, Neuwelt und Oberpfaunenfeld angehören, zu einem Schauturnfest im hiesigen Orte.

Beste Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Kaiserwänderer. (Siehe auch Artikel in Beilage.) \* Regensburg, 14. September. Der Kaiser erschien gestern Mittag ein Uhr auf dem Wandergelände und hielt sich beim Kanalarbeiter auf, wohin auch die Prinzen, die Wanderver- leitung, sowie General von der Goltz kamen.

\* Berlin, 14. September. Dr. Wille Wrights unternahm gestern nachmittag 5 Uhr wiederum zwei Flüge, der eine hatte eine Dauer von 7 Minuten, der andere von 17 Minuten. Beide male erfolgte die Landung, wie es heißt, infolge Motor- defekts.

\* Frankfurt a. M., 14. September. Wie die Zeit- gung hört, wird in den nächsten Tagen der englische Handels- minister Lloyd George hier eintreffen, um sich über die Einrichtungen der Arbeitervermittlung zu in- formieren.

\* Rassel, 14. September. In Rhina ist eine Anzahl von Kindern unter Lähmungserscheinungen erkrankt. In den letzten drei Tagen waren bereits vier Todesfälle zu verzeichnen.

\* Mainz, 14. September. Der Zentrumabgeordnete Erz- berger hielt gestern abend in der Stadthalle seine bekannte Rede über die Reichsfinanzreform. Mehrere Tausend Per- sonen waren anwesend. Die Versammlung verlief ruhig.

\* Wien, 14. September. Gestern wurde die 19 Jahre alte Frau eines Magistrats in ihrer Wohnung von dem Stoll-

jagen Sturm durch Döschliche in den Leib schwer verletzt. Sturm, der verhaftet wurde, hatte die Frau wiederholt mit Eisen- besenkräften bedrängt.

\* Berlin, 14. September. Das Eifersuchtsdrama im Hause Straßburger Straße Nr. 4 hat jetzt ein zweites Opfer gefordert. Im Krankenhause erlag gestern Frau In- genieur Waffa ihren schweren Verletzungen.

\* Wien, 14. September. In Wiggerts bei Rudweis in Böhmen unternahm Sonntag nacht Tscheden einen Ausflug auf die Schule des deutschen Schulvereins. Sie zertrüm- merte mit Steinen die Fenster des Gebäudes und empfangen die herbeieilenden Wächter mit Schüssen. Die Wächter erwiderten das Feuer mit ihren Revolvern. Schließlich schloßen die Angreifer. Die Wächter blieben unverletzt.

\* Wien, 14. September. Bei der gestrigen Ankunft des Nürnberger Männer-Gesangsvereins Niederstadel versuchten etwa 300 Mitglieder auf der Straße gegen die tschechischen Vor- sätze in Niedersterrreich zu demonstrieren. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Demonstranten. Einige Verhaftungen mußten vorgenommen werden.

\* Paris, 14. September. Journal berichtet aus Lorient, das Panzerschiff Dupuy del Ome ist gestern aus den marokkanischen Gewässern zurückgekehrt. Das Schiff hat während seiner Anwesenheit in den marokkanischen Gewässern stark gelitten. Das Wasser ist an verschiedenen Stellen eingedrungen. Auch die Mannschaft ist stark mitgenommen. Viele Matrosen mußten vorzeitig in die Heimat befördert werden. Es ist wahrscheinlich, daß das Schiff außer Dienst gestellt wird.

\* Paris, 14. September. Der Matin meldet aus London, am nächsten Montag findet in Dinowall die Vermählung des Prinzen Michael von Braganza mit der amerikanischen Millionärin Steward statt. Kaiser Franz Joseph hat der fünftägigen Gattin des Prinzen den Titel einer Prinzessin ver- liehen.

\* Nancy, 14. September. Wie nachträglich bekannt wird, ereignete sich während der Manöver des 20. Armeekorps ein ernstes Zwischenfall. Während des Gefechts bemächtigte sich Jäger vom 17. Bataillon in ihrem Eifer der Fahne des 153. Infanterie-Regiments. Es entspann sich ein lebhafter Kampf, in dessen Verlaufe die Fahnenstange zerbrach und die goldenen Franzen zertrümmert wurden. Ein Offizier wurde verletzt, er war in Gefahr, durch die Bajonette der Jäger getötet zu werden. Auch ein Sergeant des 153. Infanterie-Regiments erhielt Faustschläge ins Gesicht. Zur Strafe mußte das Jäger-Bataillon am anderen Tage mit dem 153. Infanterie- Regiment zusammen vorbebedillieren.

\* Belgrad, 14. September. Das Blatt Zmora berichtet: Prinz Georg versang von der Regierung eine halbe Million Francs als Ubfindung oder aber eine jährliche Appanage von 120 000 Francs. Mit diesem Anliegen wandte er sich auch an den Ministererrat.

\* London, 14. September. In Solent, dem Meeres- arm zwischen England und der Insel Wight brach gestern auf der Motorboot Berthe Feuer aus. Ein Herr sprang ins Wasser wurde aber gerettet, während eine Frau ertrank. Ein Teil der Mannschaft konnte gerettet werden. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Rest der Besatzung ertrunken ist.

\* London, 14. September. Der Central News wird aus Odesa gemeldet, daß ein dort eingetroffener wohl informierter Gewährsmann erklärte, daß daselbst wahrscheinlich innerhalb der nächsten zwei Monate eine Palastrevolution und die Absetzung des Königs Peter stattfinden werde. Die un- gleichmäßigen Ausschreitungen des Prinzen Georg erhöhen die Gährung und die Unzufriedenheit unter der Bevölkerung des ganzen Landes.

\* London, 14. September. Nach einer Meldung aus La Paz, der ältesten Niederlassung Kaliforniens, wurde die Stadt von einer Reihe von Flutwellen zerstört. Zahl- reiche Häuser stürzten ein. Die Umgegend wurde unter Wasser gesetzt. Die Ernte ist vernichtet, das Vieh ertrunken. Tausende von Menschen sind obdachlos. Die Zahl der Toten beträgt bis- her sieben. Viele Personen wurden durch einstürzende Hän- der schwer verletzt.

\* Paris, 14. September. Matin meldet aus London, Dr. Cool findet nunmehr die Absicht an, den Kommandanten Frey wegen Verleumdung gerichtlich verfolgen zu lassen, sobald er in Newyork eingetroffen sein wird. Auch will er Schadenersatz von ihm verlangen.

\* Newyork, 14. September. Peary hat sich bisher geweigert, einer Einladung des Artikl-Klubs zu einem Bankett anzunehmen, zu dem auch Dr. Cool und seine Gattin vorher Einladungen erhalten hatten.

\* Newyork, 14. September. Drei italienische Kinder wurden von einem Italiener erschossen. Die Eltern hatten Droh- briefe erhalten, daß die Kinder geraubt würden, falls kein Löse- geld gezahlt werde. In der Stadt herrscht große Erregung.

Ebert's echter Tirpersdorfer Gesundheits-Liqueur mit Schutzmarke „Eber“. Das einzig Beste für den Magen, für den Hausbedarf, auf der Jagd, für die Reise. Aorztlieh empfohlen. Prämiert mit goldener Medaille und Ehrenpreis. Zu haben bei: J. A. Flechtner, Markt; H. R. Ficker, Albertstr.; R. Heinze, Schwarzenbergerstr.; Robert Kirsten, Schneebergerstr.; Albin Lauckner, Schneebergerstr.; Herm. Richter, Wasserstr.; Fritz Schuster, Wettinestr.; Ernst Bauer, Reichstr.; Wihl. Borst, Blauer Engel; Ed. Gessner, Muldenthal; Otto Stöckigt, Schilchthof-Restaur.; Carl Jantzen, Conditorei; Willy Temper, Conditorei; Edmund Becher, Rest. Gerichtschenke; Albert Baunacke, Rest. Reichshalle; Emil Hempel, Rest. Bürgergarten; Emil Hecker, Rest. Lindengarten; Wihl. Martin, Rest. Gambrius; W. Rottmann, Bahnh.-Rest.; Ernst Söllner, Gasth. Deutscher Hof; Emil Schmidt, Rest. Moltkeschlosschen; Oswald Uhlig, Rest. Stern; Ernst Thammayn, König Friedrich August-Warte; Gustav Fuchs, Gasth. Auerhammer.

# Warenhaus Paul Rohrbek • Aue

Wiederum grosse Posten prima **Weintrauben** eingetroffen.

**Achtung!**  
Morgen zum Wochenmarke empfehle eine Ladung schöne  
**Rettigbirnen**  
5 Liter 55 Pfg., sowie schöne  
**Pflaumen**  
Pfund 10 Pfg. und zuckersüsse  
**Weintrauben**  
äußerst billig. Gute mehrreife  
**Speisekartoffeln**  
und verschiedenes andere empfiehlt  
**Ernst Bauer, Aue-Neustadt**

**MAGGI** Bouillon-Würfel **5** Pfg.  
sind die besten!  
Stets frisch vorrätig bei  
**Albin Laukner, Schneebergerstr. 15.**

Naturheilliebhaber!  
**Nährsalz-Kakao**  
H. Selbmann  
Schneebergerstraße 8 und  
Wettinerstraße 11.



Morgen Mittwoch zum  
Wochenmarke empfehle  
**blutfrischen  
Schellfisch.**  
**Matthes, Aue.**  
Telephon 272.

**Gelehrter Herr!**  
Meine Frau ist seit mehreren  
Jahren an einem Nieren- und  
Blutleiden erkrankt. Sie ist  
schwach, magersüchtig, hat  
keine Lust zu essen, ist  
äußerst nervös und hat  
schwere Nächte. Ich bitte  
um Rat, wie ich sie  
am besten erholen kann.  
Bitte um baldige Antwort.  
Dankbar  
E. Schreiber,  
Aue.

**Hugo Martini**  
Atelier für moderne Photographie  
Schneebergerstr. 9 AUE Schneebergerstr. 9  
nahe am Markt.  
Vergrößerungen  
in jeder Ausführung.  
Schnuoksachen mit Photographie in nur  
guten Fassungen, billigst ebendasselbst.

Atelier für künstl. Zahnersatz etc.  
AUE.  
Plomben Zahnziehen  
**E. Poepel, Aue,** Bahnhofstrasse 16  
vis-à-vis Postamt

Sämtliche am 1. Oktober 1909 zahlbare Kupons  
lösen wir bereits  
von heute ab **spesenfrei**  
an unserer Kasse ein.  
**Chemnitzer Bankverein**  
Filiale Aue.

**Gasthaus am Teufelstein**  
bei Lauter.  
5 Minuten vom Bahnhof Lauter. Telephon 240.  
Mittwoch, den 15. September, von nachmittags 4 Uhr an:  
**Kaffee-Kränzchen.**  
Hierzu laden zu zahlreichem Besuche freundlichst ein  
**Max Neidhardt u. Frau.**

Bessere freundliche  
**II. Etage**  
bestehend aus 6 Zimmern, mit  
Balkon ab 1. Okt. zu verm.  
Näh. in der Tageblatt-Exp.  
Ein freundliches  
**Logis**  
mit 2 Kammern per 1. Okt.  
zu vermieten.  
Mittelstrasse 28.  
**2 Wohnungen,**  
je 4 Räume, per 1. Oktob.  
zu vermieten.  
Gehr. Bochmann,  
Zaucherstraße.

Schöne **Wohnung,**  
sonnige  
Stube und 2 Kammern, ab  
1. Oktober zu vermieten.  
Auerhammerstr. 19.  
**Möbl. Zimmer**  
ist zu haben  
Schillerstrasse I, II I.  
**Kleines möbl.  
Zimmer**  
per 15. Sept. zu vermieten.  
Wettinerstr. 92, II r.  
**Gut möbl. Zimmer**  
mit Baddeneigung sofort od.  
später zu vermieten.  
In erste. in d. Tagebl.-Exp.  
**Möbl. Zimmer**  
an der Wettinerstraße zu  
vermieten. Näheres in der  
Tageblatt-Exp. ition.  
**Einl. möbl. Zimmer**  
für jungen Mann gesucht.  
Brl. Off. an O. Neubert,  
Wettinerstraße 11.

**Monogramme**  
werden schön u. billig gefickt.  
Frau Bertha Dotzauer,  
Friedrich Auguststr. 18.

**Wettiner Hof.**  
Zu unserm am Mittwoch, den  
15. September er. stattfindenden  
**Kaffee-Kränzchen**  
laden wir hierdurch nochmals  
freundlichst ein und bitten um  
gütigen Besuch. **VERANSTALTUNG**  
Hochachtungsvoll  
ALBERT MODES u. FRAU.

**Tapeten**  
zu allen vornehmen und einfachen  
Arbeiten in verschiedenen Preislägen  
hält fortwährend auf Lager  
**Richard Seidel, Malermstr., Aue,**  
Ernst Papststrasse 19, neben Alt-Aue.  
Auch steht ein großer Vorrat billiger  
**Tapetenreste,**  
zu allen Zimmern passend, zum Verkauf. D. O.

**Fußboden-Farben**  
und Lacke, streichfertig in allen  
Nuancen nebst allem  
Zubehör empfiehlt billigst  
**Curt Simon**  
Central-Drogerie.

**Ausgekämmte Frauenhaare**  
kauft und verwertet  
**Gustav Stern, Aue,**  
Wettinerstrasse 45.  
**Auer Tageblatt**  
Bestes Infektionsorgan.  
**Verschied. Tischler-  
u. Zimmermannswerkzeug**  
sowie **3 Schaukästen**  
(80x120) ganz neu, stehen  
billig zum Verkauf bei  
**Richard Seidel, Malermstr.,  
Aue, Ernst Papststr. 19.**

**Max Kleppisch**  
**Minna Kleppisch**  
geb. Schneider  
VERMÄHLTE.  
Aue i. Sa., den 14. September 1909.

**D. H. V. Aue.**  
Mittwoch, den 15. Sept., abends 1/9 Uhr  
**Besprechung**  
im Café Georgi.  
Der Vertrauensmann.

**Edison-Salon**  
Pompöses Programm  
Reizend herrliche Dramas  
Großart. Naturaufnahmen  
Original-Kunst-Film  
**Stimmen  
der Natur**  
prachtvolles Indianer-Schauspiel  
in nie gesehener Grossartigkeit.  
Der wirkliche Erfinder des Nordpols  
**Dr. Cook.**  
Die grossartigen Empfangsfeierlichkeiten bei seiner  
Ankunft in Kopenhagen  
**dazu das übrige Riesen-Programm.**

**Werkzeugstahl. Konstruktionsstahl.**  
Von erstklassigem, bedeutendem Gusstahlwerk  
wird gut eingeführter, routinierter  
**Platzvertreter,**  
welcher zu den einschlägigen Konsumenten gute  
Beziehungen hat und dem es auf Grund dieser Be-  
ziehungen möglich ist, guten Umsatz in nur vorzüg-  
lichen Marken zu erzielen, gesucht. Gebl. ausführ-  
liche Offerten sub J. F. 6360 durch Rudolf Mosse,  
Berlin S.W. erbeten.

**Maurer u. Zimmerleute**  
sucht sofort bei hohem Lohn  
**Architekt Deumer, Schneebergerstr. 122.**

**Tüchtigen Glasergehilfen**  
sucht sofort  
**Ernst Oser, Ellefeld I. V.**

**Tücht. eigenlennigen Schlosser**  
im Schnittbau geübt, welcher selbstständig arbeiten kann,  
suchen für sof. M. Beck & Vogel, Annaberg, Scherbanz 22.

**Jüngeren Schneidergehilfen**  
dem gleichzeitig Gelegenheit geboten ist, sich in großer  
Arbeit auszubilden, sucht sofort für dauernd  
**Franz Schmid, Aue, Ecke Markt u. Bahnhofstr.**

**Laufjunge,**  
kräftiger, sofort gesucht.  
**C. Knoechel,  
Schneebergerstr. 27.**  
Köchinnen, Stützen,  
Zimmer-, Haus und  
Kinder mädchen  
playiert in hochbez. Stellen  
**Frau Rösch, Plauen i. V.,  
Krausenstr. 11, Stellenvermittlung.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Holzersteigerung auf Eibenstoder Staatsforstrevier.

Im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstod Mittwoch, den 22. September 1909, von vormittag 9 Uhr an

- 4. m h., 79 m w. Brennweite, 2. „ „ 915 „ „ Kette, 3. „ „ 476 „ „ Brennknüppel, 97. „ m. Stöcke,

von nachmittag 1 Uhr an

- 280 m. Stämme 11-15 m Stärke, 154 „ Stämme 16-21 „ „ 13929 „ Klöpper 7-15 „ „ 990 „ Klöpper 16-22 „ „ 266 „ Klöpper 23-45 „ „ 100 „ Verbildungen 8 u. 9 „ „ 5020 „ Reisstangen 3-5 „ „ 530 „ Reisstangen 6 u. 7 „ „

in den Abt. 1, 8-19, 21-24, 26-28, 35-38, 50, 58, 72, 78 (Bruch- und Durchschlagsstämme).

Besondere Verzeichnisse dieser Stöcke werden auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben. Eibenstod, am 10. September 1909.

Kgl. Forstrevierverwaltung.

Kgl. Forstrentamt.

Die politische Mitarbeit der Frau.

Mit dem Inkrafttreten des Vereinsgesetzes hat sich die Stellung der Frau zur Politik geändert; ihrem Eintritt in politische Vereine und in die Parteien, ihrem Zutritt zu politischen Versammlungen steht nichts mehr im Wege. Schon wird in verschiedenen Parteien die veränderte Sachlage ausgenutzt und um die Mitarbeit der Frauen geworben; auch einzelne nationalliberale Vereine haben bereits Schritte getan, um das Interesse, die Arbeitskraft und den Einfluss der Frauen für sich zu gewinnen.

tern ein so starkes politisches und vaterländisches Gefühl zu erwecken, wie es anderen Nationen längst zu eigen ist.

Kaisermanöver

Die Kaisermanöver haben mit dem gestrigen Tage ihren Anfang genommen. Die Lage der Parteien war gestern morgen folgende: Infolge der angeordneten Mobilmachung der Armee des roten Staates haben sich blaue Streitkräfte an der Nordgrenze des blauen Reichs versammelt, etwa in der Linie Heibronn-Künzelsau-Rothenburg ob der Tauber.

Der Kaiser ließ den Sonderzug vormittags 10 Uhr 45 Minuten bei Neudornau halten und begab sich im Automobil über Willigheim, Adelsheim, Ballenbong nach der Kunsletter Höhe nördlich von Krautheim. Während dieser Automobilstadt nahm der Kaiser von den Führern der Grenzschutzdetachements, von der roten bayerischen 4. Division, sowie von dem Divisionskommandeur, Generalleutnant Ritter von Fajbender, und von dem kommandierenden General des roten 20. Armeekorps, General Grafen Edbrecht von Dürckheim-Montmartin, Meldungen über die Aufstellung ihrer Truppen und die von ihnen getroffenen Anordnungen entgegen.

Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, ist gestern abend kurz nach 7 Uhr in Würzburg eingetroffen. Auf dem Flug sind angekommen der russische Generalmajor von Tatischeff und der bayerische Kriegsminister Freiherr von Horn.

Sozialdemokratischer Parteitag in Leipzig

Der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig wurde gestern vormittag mit einer Begrüßungsansprache Singers eröffnet. Nach weiteren Begrüßungsansprachen verlas Abg. Singer ein Telegramm, in dem die schwedischen Sozialdemokraten ihren deutschen Brüdern für die freiwillige Unterstützung in dem gewerkschaftlichen Niskerkämpfe ihren Dank aussprechen.

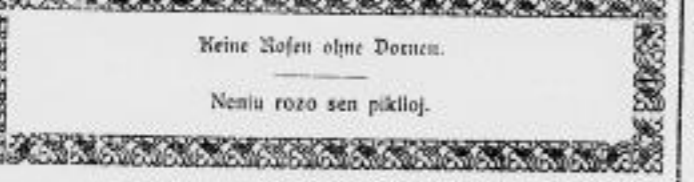
in der Partei. Solche Gegensätze müssten aber bestehen, so lange es ein geistiges Leben in der Partei gebe. In dem einen seien sich aber alle Parteigenossen einig: sie mögen einer sogenannten Richtung annehmen wie sie wollen, doch nur durch die Einigkeit der Proletarats das sozialistische Programm verwirklicht und die Gegner der Sozialdemokratie besiegt werden können.

In der Nachmittags-sitzung wurde die Erörterung über die Organisation unter der Arbeiterjugend fortgesetzt. Es wurde empfohlen, Arbeiterheime zu gründen, Unterrichtskurse für die Arbeiterjugend zu errichten und Ausflüge zu unternehmen. Von anderer Seite wurde gewarnt, die Arbeiterjugend allzusehr geistig in Anspruch zu nehmen, zumal diese bereits von der Zwangsvorbereitungsschule sehr in Anspruch genommen wird.

Es folgte alsdann die Erörterung einer Reihe unwichtiger Anträge. Vom Redakteur Löbe-Breslau wurde eine längere Resolution eingebracht, die die Arbeiter auffordert allen Brant zu eingenutz zu vermeiden, um der agrarisch-reaktionären Mehrheit im Reichstage die Rechnung zu verberden. Die Arbeiterorganisationen und die Arbeiterpresse wurden aufgefordert, diesem Beschlusse nachdrücklich Geltung zu verschaffen.

Neues aus aller Welt.

Prinzessin Heinrich als Schützengilddame. Beim diesjährigen Königsschießen der Schützengilde in Kauen (Kreis Ostpreußen) führte namens der Prinzessin Heinrich ein gewisser Herr Kollmorgen den Schuß auf die Königsscheibe aus. Vom Oberhofmarschallamt des Prinzen Heinrich von Preußen ist nunmehr dem Vorstand der Schützengilde ein Schreiben zugegangen, in dem mitgeteilt wird, daß die Prinzessin Heinrich die angetragene Königsmünze für dieses Jahr annimmt.



Dorrende Zweige.

Roman von Gw. Aug. König.

Graf Runo zog an der Glocke und stelte darauf zum Sessel seiner Mutter, Stephan verließ das Zimmer und trat bald darauf in die Bibliothek. Der plötzliche Tod der alten Dame, der er noch kurz vorher als erbitterter Feind gegenüber stand, hatte ihn erschüttert. Beladen mit dem Fluch seiner Mutter und seiner Verachtung, unter der schweren Anklage entsetzender Verbrechen war sie hinübergegangen, und noch aus ihren brennenden Augen sprach der Haß gegen ihn, den selbst der Tod nicht tilgen konnte.

„Es wird jetzt wohl noch stiller werden,“ sagte er; „Graf Runo hat keine Bedürfnisse, er kann seine Lebensweise nicht einfach genug gestalten. Vielleicht behält er mich und den alten Gärtner in seinen Diensten, weil wir eben nicht zu entbehren sind, aber alle übrigen Diener wird er entlassen, um fortan das Leben eines gelehrten Einsiedlers zu führen.“

„Sie ist tot,“ sagte er bewegt, „so tief Ihr Haß auch wurzelt mag, Sie dürfen nun auf seine Stimme nicht mehr hören. Vielleicht wünschten Sie jetzt, daß die harten Worte nicht über Ihre Lippen gekommen wären.“

